

# «Ich könnte den Mund aufmachen»

*Der Ex-Trainer von Patty Schnyder, der Holländer Eric van Harpen, wartet auf die Nummer 10 der Welt. Der Chef des Schweizer Fed-Cup-Teams geht mit der Situation nicht nur gelassen um.*

■ INTERVIEW: BEAT MONING

*Bieler Tagblatt: Eric van Harpen, Ihr Debüt als Chef des Schweizer Fed-Cup-Teams haben Sie sich wohl etwas anders vorgestellt?*

Eric van Harpen: Keine Frage, die Situation ist nicht erfreulich. Ich würde der Schweiz sehr gerne helfen und der Fed-Cup ist eine willkommene Abwechslung. Das muss nicht mit Geld, wie im Fall Hingis, oder mit Zuckerbrot, wie im Fall Schnyder, belohnt werden. Es muss eine Ehre bleiben, für sein Land antreten zu können.

*Wie gehen Sie und Ihre Teammitglieder mit dieser Situation um?*

Leicht war es für mich nie. Einmal war ich Fed-Cup-Chef, dann wieder nicht, dann wieder. Aber wir machen das Beste daraus. Ich persönlich rechne nicht mit Patty und trotzdem muss sich jede Spielerin bewusst sein, dass sie eingesetzt werden kann.

Ungewöhnlich ist die Situation vor allem für Emanuelle Gagliardi. Sie war 1998 hinter Hingis und Schnyder die Nummer 3, jetzt könnte sie auf einmal die Nummer 1 werden.

*Ohne die beiden Schweizer Aushängeschilder! Wird der Fed-Cup gegen die Slowakei am Wochenende zur Farce?*

Das hoffen wir nicht. Im Gegenteil. Mit Schnyder hätten wir gute Siegeschancen, ohne sie liegen die Gäste mit 70 zu 30 im Vorteil. Sollte aber Henrieta Nagyova, die an der Leiste verletzt ist, nicht spielen, stünden die Chancen 50 zu 50.

*So gehts nach dem Motto: Die Antwort erfolgt auf dem Platz.*

Ohne die beiden Schweizer Top-Ten-Spielerinnen zu gewinnen, das wäre auch für mich ein absoluter Triumph.

*Was ärgert Sie eigentlich im «Fall Schnyder» am meisten?*

Warum sie solche Sprüche macht und mich immer wieder angreift.

*Könnten Sie nicht zurückschlagen?*

Auch ich könnte in der Tat meinen Mund aufmachen. Aber das ist nicht meine Art und ich möchte eigentlich über der Sache stehen können. Ich habe auch vor ihr nach wie vor Respekt.

*Schnyers Äusserungen grenzen an Verleumdung. Leidet da Ihr Image nicht darunter?*

Ich denke, dass die Leute, die sich mit der Thematik auseinandersetzen, die Lage schon richtig erfassen. Natürlich, weh tut so was schon. Aber ich glaube auch, dass sie nicht alles so gesagt hat, wie das niedergeschrieben wurde.

*Nehmen wir an, Patty Schnyder taucht heute auf. Was geschieht dann?*

Ich hoffe, dass sie kommt. Wir alle würden uns freuen. Ich werde ihr sagen, dass wir hier mit Freude Tennis spielen wollen. Es wird von meiner Seite nichts im Wege stehen. Wir wollen uns vier Tage auf diese Begegnung konzentrieren und es wäre mein Ziel, dass in dieser Zeit der Name Rainer

Harnecker nicht erwähnt wird.

*Laura Bao (Oberschenkel) und Miroslava Vavrinec (Wade) sind angeschlagen. Und ohne Schnyder wird die 17-jährige Caecilia Charbonnier, derzeit die WTA 466, zu ihrer Fed-Cup-Taufe kommen. Seit fünf Monaten betreuen Sie die Genferin. Bleiben Sie bei Ihrer ursprünglichen Aussage, dass die Spielerin in den nächsten zwei Jahren den Sprung unter die ersten 50 der Welt schaffen wird?*

Dabei bleibe ich. Erst recht nach den gemachten Erfahrungen in den letzten Wochen. Sie hat nicht nur sieben Kilogramm abgenommen (weitere sechs sollten noch folgen, die Red.), sie ist überhaupt sehr trainingswillig. Caecilia ist eine ruhige und natürliche Tennisspielerin.

Mit einem guten Auge und einem guten Aufschlag. Läuferisch kann sie noch grosse Fortschritte erzielen. Wird sie den eingeschlagenen Weg weiterverfolgen, werden wir unsere Ziele erreichen.

*Und da steht ja noch im Raum, dass Sie demnächst Anna Kournikova trainieren werden. Kommt es zu einer Zusammenarbeit?*

In zehn Tagen weiss ich mehr. Sie muss sich entscheiden.

*Was liegt mit der Russin drin?*

Wer 27 Doppelfehler begeht und das Spiel noch gewinnt, hat ein grosses Potenzial. Ich bin mir sicher, dass eine solche Spielerin sich permanent in den ersten fünf Rängen der Weltrangliste und nicht zwischen Rang 13 und 20 aufhalten sollte.